

# Ein Bild der Vielfalt

*Von Heinz Porten*

## **ERINNERUNGSKULTUR Unterschiedliche Gesellschaftsbereiche**

In der aktuellen Diskussion zur Integration stehen oft die kulturellen Unterschiede im Blickpunkt. Zu einem völlig anderen Herangehen an die Themen Heimat und Integration möchte der Trägerkreis für Erinnerungskultur und Integration vom 23. Oktober bis zum 24. November unter der Überschrift „eins, zwei, drei, ... heimisch?!“ ermutigen. In über 20 Projekten wollen die Veranstalter verschiedenen Gruppen und Personen die Gelegenheit geben, ihre eigene Geschichte zu erzählen und so ein Bild der Vielfalt unserer Gesellschaft zeichnen.

Entstanden ist der Trägerkreis ebenso wie die Idee aus dem Anne-Frank-Projekt des letzten Jahres. Auch dort wurde gezeigt, wie Geschichte und die Geschichten Einzelner auf das Miteinander wirken. „Menschen und Gruppen sollen anhand ihrer Geschichte dargestellt werden. In den Projekten stehen die Biografien Einzelner oder von Gruppen im Mittelpunkt, um deren Geschichte kennenzulernen“ beschreibt Hendrik Hartemann vom Trägerkreis den Ansatz. Schon die Eröffnungsveranstaltung am 24. Oktober der Jugendinitiative Spiegelbild es Aktiven Museums Spiegelgasse im Wellritzhof wird die Vielfalt der Lebenswelten in Wiesbaden vorstellen, wenn bekannte und weniger bekannte Wiesbadener aus völlig unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen in einer Talkshow über ihr Heimichsein sprechen. „Wir wollen die üblichen Stereotypen in den Diskussionen über Heimat und Integration vermeiden, sondern die Vielfalt darstellen, in der wir leben“, ergänzt Hartemann.

### Vielfältiges Programm

Diese Vielfalt des von der Stadt geförderten Projekts zeigt sich auch im Programm. Filme, Rappwettbewerbe, Diskussionsrunden und Ausstellung beschäftigen sich mit dem Thema Heimat. So soll etwa im Projekt „Stadtgeschichten“ des Aktiven Museums der Startschuss zu einer Sammlung individueller Biografien von Wiesbadenern aus Vergangenheit und Gegenwart gegeben werden, der im Internet einen neuen Zugang zur Geschichte der Stadt eröffnet. Im Film „Traumfänger“ sprechen Wiesbadener über ihre Träume und Wünsche, Deutsche aus Russland zeigen in einer Ausstellung und in einem Zeitzeugengespräch ihre Geschichte, Jugendliche unterschiedlicher Herkunft können über ihre Traditionen, Trennendes und Verbindendes reden oder in Deutschland nur geduldete Jugendliche berichten über ihre Ängste, Hoffnungen und Perspektiven.

Neben bürokratischen Hürden hindern aber auch Vorurteile und Bewertungen von Äußerlichkeiten, bestimmten Fähigkeiten oder der sexuellen Orientierung Menschen daran, sich angenommen zu fühlen. Mit einem Fotorätsel will die Aids-Hilfe am 1. November auf diese Mechanismen aufmerksam machen. Anhand von Porträtaufnahmen kann jeder Besucher seine Einschätzung abgeben. Wer hat Aids, wer ist homosexuell? „Wie nehme ich einen Menschen wahr, wenn ich den kulturellen Hintergrund oder eine Krankheit außen vorlasse und ihn ohne Etikett anschau?“ möchte Axel Krecik von der Aids-Hilfe helfen, die eigene Wahrnehmung zu schärfen und Vorurteile auszuräumen.

So in der eigenen Wahrnehmung geschärft die Vielfalt der Gesellschaft wahrzunehmen, sie zu leben und Wege zu suchen, mit ihr umzugehen, ist das Ziel, dass der Trägerkreis mit dem Projekt erreichen möchte.